Totemtiere der Hoffnung

Brynhilda hat Folgendes geschrieben: Nun, das "klischeehaft" revidiere ich machte ein "kitschig" draus. :oops:
Du mußt aber auch zugeben, daß deine Idee, so wie du sieh schilderst, ziemlich rosarot daher kommt.
Das Tiere die "besseren Menschen" seien, ist reiner Natur-Romantizismus.
Keine "besseren Menschen", sondern besser in dem Sinne, dass sie dem Menschen helfen können.
Abgesehen davon frage ich, ohne trotzig klingen zu wollen: Was ist denn so schlimm an diesem Gedanken? Gewiss, die Realität mag anders aussehen. Aber es wurde schon genügend Trost- und Hoffnungsloses verfasst. Wenn einem eine hoffnungsvollere, utopische Idee kommt und man sie fühlt, sehe ich nichts Verwerfliches daran.
Das nur zum Inhalt.
Zum schreiberischen Burnout: Eine plausible, einfühlsame Vermutung deinerseits. Seltsamerweise fühle ich zurzeit, trotz des Drucks, unter dem ich stehe, eher eine Welle von Kreativität. Ich muss keine Texte "erzwingen", die Ideen kommen zu mir und ich komme kaum hinterher, sie aufzuschreiben.
Diese Phase möchte ich gerne nutzen.
Außerdem bin ich schon zu süchtig, um eine Pause einzulegen 8-) :wink:
Auf jeden Fall bedanke ich mich herzlichst für deine differenzierte Kritik!

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de